



„Untersuchungsbesteck für aktive Sanitätsoffiziere vom Stabsarzt aufwärts“



© Dr. W. Lübbers, Hannover

Militärärztliche Instrumentenbestecke

Als HNO- und Augenheilkunde noch in einem „Kasten“ Platz hatten ...

Vier aufeinander folgende Generationen von HNO-Ärzten können die beiden Autoren dieses Beitrages, Wolf und Christian W. Lübbers in ihrer Familie verzeichnen. Wie die Liebe zur HNO-Heilkunde teilen sie auch das Interesse an historischen medizinischen Instrumenten. Nachfolgend stellen sie ein Instrumentenbesteck vor, das belegt, dass HNO- und Augenheilkunde einmal gemeinsam in einen Kasten „gepasst“ haben.

Das Verwahren ärztlicher Instrumente in passgenauen Schatullen, Eruis oder Holzkästen hat eine lange Tradition. Auf dem Grabstein eines römischen Arztes ist ein solches Instrumentenkästchen sogar abgebildet (unten). Als die Medizin noch im „Umherfahren“ ausgeübt wurde, mussten die oft kostbaren Instrumente witterungsgeschützt und stoßsicher untergebracht werden. Die Minimalausstattung dieser Taschenbestecke bestand aus



Visittenetui mit Reflexhammer, Stethoskop aus Elfenbein, Plessimeter



Weihrelief vom Asklepiostempel in Athen, Nationalmuseum

Messer, Schere, Pinzette, Sonde und Salbenspatel. Mit zunehmend besseren operativen Techniken fanden sich in den Besteckkästen auch Aderlassmesser, Pfeil- oder Kugelzangen, Spekula, Gefäßklemmen und Schädelreparationsinstrumente. Nach Entdeckung der Auskultation und Perkussion reichte dem nicht operativ tätigen Arzt ein kleines Etui mit Stethoskop, Plessimeter und Reflexhammer, um damit wohl ausgerüstet „auf Visite“ zu gehen.

Infothek

Die moderneren Prinzipien der Asepsis verlangten sterilisierbare (Ganz-) Metallinstrumente. So kam es insbesondere nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 für die militärische Aufrüstung zum 1. Weltkrieg zu einer erheblich staatlich geförderten Anschaffung von normierten medizinischen Instrumentenbesteckkästen für das Sanitätswesen, deren Inhalt durch Erlasse und Verordnungen des Kriegsministeriums (sic!) geregelt wurde. Der Instrumentenkasten auf Seite 65 oben ist ein „Flohmarktfund“, das Medizinhistorische Museum in Ingolstadt beherbergt einen ähnlich ausgestatteten. Es handelt sich dabei um einen massiven Eichenkasten (ca. 38 x 27 x 14 cm), in dem die Instrumente in zwei herausnehmbaren Tablett eingelassen sind. Laut Katalog des „Medizinischen Waarenhaus“, Berlin, zirka 1912, Seite 38, handelt es sich um ein



Ohrtrichter nach Dupley

„Untersuchungs-Besteck für aktive Sanitätsoffiziere vom Stabsarzt aufwärts“ (gemäß kriegsministerieller Verfügung) bestehend aus: „Etui von Eichenholz, innen und außen poliert. Inhalt: 1 Refraktionsaugenspiegel, 1 Planspiegel zur Schattenprobe, je ein Sammelglas mit einer Brechkraft von 13 und 18 Meterlinien, je ein sphärisches Glas, konvex und konkav, mit Fassung und Griff mit Aufschrift: Brechkraft: 0,5, 1,0, 2,0, 3,0, 4,0, 5,0 Dioptr. Je ein zylindrisches Glas, konvex und konkav mit Fassung und abgelenktem Griff mit Aufschrift: Brechkraft: 0,5, 1,0, 2,0, 3,0, 4,0, 5,0 Dioptr., 1 stenopäische Scheibe ohne Öffnung mit Fassung und Griff, 1 stenopäische Scheibe mit Spalt, mit Fassung und Griff, 1 Bandmaß mit Zentimeter und Meterlinsen-Einteilung, 1 Universalprobierbrille für 4 Gläser mit Gradbo-geneinteilung, 1 Putzleder, 1 Keratoskop

von Metall, Armee-Sehproben aufgezo-gen, Reißnägeln zum Anheften der Sehproben in Holzbüchse. (Die Farbtafeln nach Nagel sind im Preis nicht mit eingeschlossen und werden nicht mitgeliefert.) 1 Reflektor mit Stirnbinde, je ein auskochbarer Kehlkopfspiegel, 12, 20, 23, und 25 mm Durchmesser mit gemeinsamen Schraubgriff, 1 Nasenspekulum, 1 knieförmig gebogenes Zängchen, 1 Watteträger, 3 Ohrspiegel aus Metall, verschiedener Größe, 1 Stimmgabel mit Fuß C1 256, 1 Ohrenspritze Trautmann, Fettstift, 2 Satz Reagiergläser in Futeral, 1 kleiner Trichter in Blechhülle, 12 Faltenfilter mit Blechkästchen, 1 Reagens-Behälter zur Untersuchung des Harns, 1 Behälter zur keimfreien Aufbewahrung von Watte, 1 Schale mit Untergestell, 1 Spirituslampe von Metall, 1 Metalldose für Seife, 1 Metalldose für Bürste, Verbandspäckchen, Sublimatpastillen, Messerbesteck sind im Preis nicht inbegriffen und werden nur auf besondere Bestellung mitgeliefert. Preis: 185 Mark.“ (Zitiert nach der original Katalogbeschreibung.)

Die Untersuchungstechniken waren im HNO- und augenärztlichen Bereich in der Anfangszeit noch sehr ähnlich: Beide nutzten reflektiertes und durch Hohlspiegel fokussiertes Licht. Auch hatten wichtige Begründer dieser Fächer eine augen- und ohrenärztliche Spezialausbildung (v. Trölsch, Gulz, Artl). Es wundert daher nicht, dass um 1900 kombinierte militärärztliche Instrumentenkästen mit augen- und ohrenärztlichen Spezialinstrumenten produziert wurden. Schon recht „modern“ ist das Nebeneinander otologischer und rhinolaryngologischer Instrumente. Diese Zusammenlegung damaliger „Subspezialitäten“ wurde an manchen Universitäten erst um 1920 vollzogen.

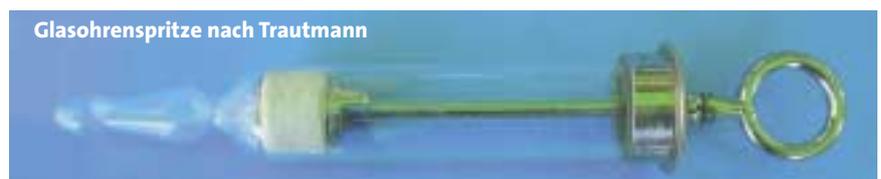
Die Instrumentenkästen wurden von der Firma Jetter und Scheerer in Tuttlingen hergestellt (heute: Firma Aesculap) und auch vom Medizinischen Waarenhaus in Berlin vertrieben. Sie dürften primär für Musterungen und



Katalog Medizinisches Waarenhaus Berlin, Seite 38, zirka 1912, Reprint

einfache Untersuchungen genutzt worden sein, da jegliche OP-Instrumente fehlen. Dafür spricht auch, dass sich darin viele kleine Broschüren zur Musterung von „Militärpflichtigen und Rekruten“ und „Nachrichten für Freiwillige, die in die Schiffsdivision eintreten wollen“ befinden, ferner handgeschrieben ein Inhaltsverzeichnis und der Befehl des Sanitätsamtes in Stuttgart vom 27.3.1906, dass sich Sanitätsoffiziere bei ihrer Beförderung zum Stabsarzt ein Musterungsbesteck zu beschaffen hätten, sowie ein Foto des namentlich genannten Besitzers in der Militäruniform.

Für die subjektiven ophtalmologischen Sehproben sind neben einer einfachen Probierbrille und den Probiergläsern selbst die Heftzwecken (Reisnägeln) zur Befestigung der Sehtafeln mitgegeben. Auf die Möglichkeit des Zukaufes der 1898 herausgegebenen Farbtafeln nach Nagel wird hingewiesen. Als Refraktionsspiegel wird das von Burchard 1883 angegebene Instrument mitgeliefert, das als so genanntes Heeres-Sanitätsbesteck nach Sellerbeck Eingang in die Instrumentenkataloge fand (Haugwitz). Das ebenfalls beigegebene Keratoskop von Placido (1880) hat sich bis heute in der Diagnostik erhalten. Es fehlen jedoch die erst 1905 von Schiötz vervollkommenen Instrumente zur Tonometrie.



Glasohrenspritze nach Trautmann



Refraktionsaugenspiegel des „Heeres-Sanitätsbesteck nach Sallerbeck“

„Militärärztliches Taschenbesteck für Militärärzte (einschließlich der Unterärzte und einjährig-freiwilliger Ärzte)“



Im unteren Teil des großen Instrumentenkasten befindet sich noch ein „Militärärztliches Taschenbesteck für Militärärzte (einschließlich der Unterärzte und einjährig-freiwilliger Ärzte)“. Die Tasche selbst ist aus feinem roten Juchtenleder mit sterilisierbarer Leinentasche zum Auswechseln. Laut Katalog des Medizinischen Waarenhauses enthält die kleine Tasche ein bauchiges Bistouri, ein halbspitzes Bistouri, ein Impfinstrument, 1 Schere, 1 Mundspatel, 1 scharfen Löffel, 1 anatomische Pinzette, 1 Unterbindungspinzette, 1 Arterienklemme, 1 Hohlsonde, 1 Ohrsonde, 1 feine Sonde, Heft- und Umstechnungsnadeln verschiedener Größen, Seide, 1 Maximalthermometer, 1 Bandmaß, 1 Vergrößerungsglas, 2 Perkussionshämmer, 1 Plessimeter, 1 Stethoskop (Preis der kompletten Tasche: 36 Mark). Beigelegt ist ein „Prüfschein für das ärztlichen Maximumthermometer“ vom 5.6.1905. Interessant ist ferner die Beigabe eines „Minilabors“ zur Harnuntersuchung mit Trichter, Reagenzgläsern, Filtern, Spirituslampe und Sublimatpastillen. Da darf dann natürlich laut Katalog die Metalldose für Seife und Bürste nicht fehlen. Doch diese beiden Beigaben befinden sich nicht mehr in dem ansonsten komplett vorhandenen und ungebrauchten Instrumentenbesteck. Zum Händewaschen wird der Inhalt des Instrumentenkastens demnach noch Verwendung gefunden haben.

Dr. med. Wolf Lübbers
Herrenhäuser Markt 3, 30419 Hannover

Dr. med. Christian W. Lübbers
HNO-Klinik der LMU München, Klinikum
Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München

Impressum

Chefredaktion: Dr. med. Dieter Leithäuser (dl), Warburg (Chefredaktion, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes), Anschrift wie Verlag.

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. med. Hans Behrbohm (hb), Berlin; PD Dr. med. Gerhard Goebel (goe), Prien; Prof. Dr. med. Gerhard Grevers (gg), Starnberg; Prof. Dr. med. Oliver Kaschke (ok), Berlin; Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Kießling (jk), Gießen; Prof. Dr. med. Ludger Klimek (lk), Wiesbaden; Prof. Dr. med. Rainer Laskawi (la), Göttingen; Prof. Dr. med. Olaf Michel (mi), Köln; Prof. Dr. med. Ralph Mösges (mö), Köln; Prof. Dr. med. Tadeus Nawka (na), Greifswald

Praxisbeirat: Dr. med. Hans-Udo Homoth (huh), Bremen;
Dr. med. Hartmut Sauer (hs), München

CME-Beirat: Prof. Dr. med. Gerhard Grevers, Starnberg; Dr. med. Dieter Leithäuser, Warburg; Prof. Dr. med. Olaf Michel, Köln

Ehrenherausgeber: Dr. med. Gerd B. Bienias, München

Verlag: Urban & Vogel GmbH, Neumarkter Str. 43, 81673 München,
Tel. (0 89) 43 72-13 00, Fax (0 89) 43 72-13 99, <http://www.urban-vogel.de>

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse: Die Urban & Vogel GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Springer Medizin-Verlag GmbH, Heidelberg. Eigentümerin der Springer Medizin-Verlag GmbH ist mit 100% Anteilen die Springer Science+Business Media GmbH & Co. KG, Berlin.

Geschäftsführer: Dr. Georg Ralle

Leitung Verlagsbereich III: Dr. med. Christoph Posch (cp)

Verlagsredaktion: Dr. med. Andreas Fischer (af), Tel. (0 89) 43 72-14 44,
Fax (0 89) 43 72-14 00, E-Mail: fischer@urban-vogel.de
Monika Welzel-Friebe (Chefin vom Dienst, wf)

Herstellung: Frank Hartkopf (Leitung, -13 11), Gabi Kellner

Medical Communication: Ulrich Huber (Leitung, -13 31); Sibylle Schurr (Anzeigenleitung, verantwortlich, Anschrift wie Verlag, -13 53),
Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1.10.2005

Vertrieb: Frank Niemann (Leitung, -14 11)

Abonnement: Die Zeitschrift erscheint 6-mal jährlich. Bestellungen nehmen der Verlag unter Tel. (0 62 21) 3 45-244 oder -245, Fax (0 62 21) 3 45-2 29 und <http://www.urban-vogel.de> sowie jede Buchhandlung entgegen. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr. Es verlängert sich automatisch um jeweils ein Jahr, wenn dem Verlag nicht drei Monate vor Ende des Bezugszeitraums die Kündigung vorliegt.

Bezugspreise: Einzelheft 8 EUR; Abonnement 39 EUR (Studentenpreis: 31 EUR); jeweils inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten: 13 EUR Inland, 22 EUR Ausland

Copyright – Allgemeine Hinweise: Zur Veröffentlichung kommen nur Arbeiten und Beiträge, die an anderer Stelle weder angeboten, noch erschienen sind. Die Autoren sind verpflichtet zu prüfen, ob Urheberrechte Dritter berührt werden. Eine redaktionelle Bearbeitung bleibt vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verbreitung, Übersetzung und jeglicher Wiedergabe auch von Teilen dieser Zeitschrift durch Nachdruck, Fotokopie, Mikrofilm, EDV-Einspeicherung, Funk- oder Fernsehaufzeichnung vor. Der Verlag kann den Beitrag auch online Dritten zugänglich machen (Online-Recht) und auf Datenträgern (CD-ROM etc.) verwerten (Offline-Recht). Jede gewerblich hergestellte oder benutzte Fotokopie verpflichtet nach § 54 (2) UrHG zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die Modalitäten zu erfragen sind.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. in dieser Zeitschrift berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zur Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen, Anwendungsgebiete und Applikationsformen von Medikamenten sowie für Abrechnungshinweise kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Druck: Stürtz GmbH, Beethovenstr. 5, 97080 Würzburg

Die Zeitschrift wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

© Verlag Urban & Vogel GmbH, München

ISSN 0177-1000

LA-MED
geprüft 2004